Kurzbericht 17.06.2023 DGZMK-Tagung

Arbeitsgemeinschaft für Grundlagenforschung (AfG) und Translationaler Arbeitskreis „Regenerative Medizin“ TAKRegMed

Im Rahmen des diesjährigen DGZMK-Zahnärztetages mit der Jahrestagung der DGMKG in Hamburg vom 14.06.-17.06.2023 fand am 17.06.2023 das Gemeinschaftssymposium der Arbeitsgemeinschaft Grundlagenforschung sowie des Translationalen Arbeitskreises „Regenerative Medizin“ statt. Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Katharina Reichenmiller, Tübingen, gab es ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm. Im Eröffnungsvortrag von PD Dr. Dr. Christian Kirschneck, Stellvertretender Kliniksdirektor der Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Regensburg, gab es einen Überblick über die Bedeutung der Kieferorthopädie in der Prävention, ideale Diagnose- und Therapiezeitpunkte sowie über die Rolle des Hauszahnarztes in der initialen Diagnostik auf der Grundlage der neuen S3 Leitlinie. Der Referent ging dabei insbesondere auf Risikofaktoren ein, zu deren Abschwächung eine kieferorthopädische Therapie beitragen kann, wie zum Beispiel die Auflösung von Engständen zur Karies- und Parodontitisprävention oder die Behebung einer ausgedehnten sagittalen Stufe zur Risikominimierung eines potenziellen Frontzahntraumas. Im Weiteren unterstrich er die Bedeutung der kieferorthopädischen Therapie, um eine regelrechte Funktion des orofazialen Systems zu ermöglichen und erörterte die verschiedenen apparativen und nicht-apparativen Optionen. Abschließend ging PD Dr. Dr. Kirschneck noch einmal ausführlich auf die möglichen Folgen einer versäumten Behandlung ein und hob die Rolle der hauszahnärztlichen Initialdiagnostik hervor.

Der anschließende Vortrag von Prof. Dr. Michael Gelinsky, Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung Technische Universität Dresden, hatte das sogenannte Bioprinting zum Thema, das dreidimensionale Drucken von lebenden Zellen. Prof. Gelinsky erläuterte den Stand der Forschung, der aktuell die Herstellung von dreidimensionalen Gerüsten mit mehreren Zelltypen in gesteuerter Interaktion und die Integration verschiedener Wachstumsfaktoren beinhaltet; was zum Beispiel unter Einsatz von Knochen- und Knorpelstammzellen eine Regeneration osteochondraler Defekte ermöglicht. Die Grenzen des Verfahrens sind dort, wo aufgrund der noch nicht gelungene Vaskularisierung des Gewebes durch Induktion von ausreichendem Gefäßrebuilding eine Perfusion der Konstrukte nicht sichergestellt wird.

Abschließend erläuterten Prof. Dr. Dr. Günter Lauer, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Dresden, und Dr. Matthias C. Schulz, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Tübingen, die mögliche klinische Anwendung von dreidimensional gedruckten Gerüsten aus Kalziumphosphatzementen für die Knochenregeneration im Kieferbereich. Neben präklinischen Daten wurden auch Patientenfälle mit unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.